

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

№. 204.

Sonntag, den 22. Juli

1860.

Dresden, den 22. Juli.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstdes- sen Ankunft und Abreise in Reichenbach bereits gemeldet ist, liegen dem „Dr. J.“ Mittheilungen aus Chemnitz, Zwickau, Lengsfeld und Reichenbach vor. Freudige Begrüßungen begleiteten die Ankunft und Abfahrt des geliebten Landesherrn, dessen Reise unter Gottes Schutz erfolgen möge.

— Was die Zusammenkunft der beiden großmächtlichen Fürsten; Sr. k. k. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Sr. k. Hoh. des Prinz-Regenten von Preußen betrifft, so theilt das „E. J.“ darüber mit, daß Se. k. k. Maj. der Kaiser von Oesterreich seine Reise nach Tepliz wahrscheinlich am 24. d. M. beginnen und am 25. in Tepliz eintreffen wird. Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Preußen wird wahrscheinlich am 26. daselbst eintreffen, und wird die Abreise am 27. stattfinden. Daß Se. Maj. der König Johann von Sachsen seine Reise ins Gebirge verkürzt, dürfte damit nicht außer Zusammenhang stehen, da es wahrscheinlich ist, daß die beiden großmächtlichen Fürsten bei ihrer Durchreise einen Besuch in Pillnitz nehmen werden.

— Am 19. Juli Abends kam Herr Kreisdirector von Schimpff nach Chemnitz, um die Ankunft Sr. Maj. des Königs zu erwarten und sich von da aus dem königl. Reisegefolge anzuschließen. Herr von Schimpff besichtigte die Hartmann'sche Brandstelle und unterrichtete sich von der Sachlage in sehr eingehender Weise. Hartmann wird, wie man hört, nicht Einen seiner Arbeiter entlassen. Vorerst wird die Räumung und Sichtung der Brandstelle, auf welcher mancher Maschinentheil begraben liegen dürfte, Viele beschäftigen, sodann aber wird die Energie und Entschlossenheit Hartmanns die Errichtung interimistischer Arbeitsstätten und den Aufbau, so wie die Ausstattung der neuen Gebäude in einer Weise betreiben, daß gar bald wieder die alte gewohnte Rührigkeit in jenen Räumen herrschen wird. (Dr. J.)

— Wie das „E. J.“ vernimmt, hat die k. Kreisdirection zu Leipzig, in Betreff derjenigen Mitglieder des dortigen Stadtraths, welche sich der Heidelberger Erklärung gegen Vorries angeschlossen hatten, aus Rücksicht auf die Versicherung derselben, daß sie nicht geglaubt, etwas zu thun, was mit ihrem Amts- eid im Widerspruch stehe, zwar von Weiterem abgesehen, jedoch die Meinung derselben, daß sie amtlich verantwortlich nur da seien, wo sie im amtlichen Auftrag handeln, als eine irrige bezeichnet. Es soll also hiernach der in Pflicht stehende Beamte jegliche Handlung seines Privatlebens seiner amtlichen Pflicht accomodiren! Das „E. J.“ sagt deshalb: „Mit dieser amtlichen Pflicht kommt z. B. jeder Beamte in nothwendige Collision, welcher einer anderen

Ansicht über gewisse Staatseinrichtungen ist, als sein Vorgesetzter. Und wie steht es mit den Beamten, welche Stimmberechtigung bei Landtagswahlen haben? Soll auch das Schreiben des Stimmzettels und das Abgeben desselben ein Act sein, welchen der Beamte als Organ der Staatsgewalt vollzieht? Es scheint uns in jenem Ausspruch das Geltendmachen eines sehr bedenklichen Principis zu liegen.“ — Diesem entgegen bemerkt nun das „Dr. J.“: „Diesem entstellten Berichte des Sachverhalts und den daraus gezogenen Folgerungen wollen wir zunächst die bezügliche Stelle der Verordnung gegenüberhalten, welche von der k. Kreisdirection zu Leipzig in der Sache ergangen ist. (Folgt die betr. Verordnung.) Nach dieser Verordnung wird eine servile Unterordnung der Privatansichten eines Beamten unter jede politische Meinung seines Vorgesetzten nicht verlangt, wohl aber war die Meinung, daß der Amts- eid, in welchem ein Mitglied des Stadtraths auch genaue Beobachtung der Landesverfassung und der Gesetz des Landes angelobt hat, dasselbe abhalten müsse, eine Erklärung zu unterschreiben, welche mit der Landesverfassung und den in rechtmäßiger Wirksamkeit bestehenden Gesetzen in Widerspruch steht.“

— Dem „Dr. J.“ schreibt man aus Kamenz, 19. Juli: Ein langer Leichenconduct, in welchem sich der Stab der in Bautzen garnisonirenden Leibbrigade, an seiner Spitze der Brigadier Oberst Freih. v. Falkenstein, befand, geleitete heute einen der ältesten Veteranen der sächsischen Armee zur letzten Ruhestätte. Oberst Wolf Friedrich v. Walther-Jeschky auf Biehla war es, welcher am 17. d. M. das Ziel seiner Laufbahn fand. Sieben Generationen hindurch ist diese Familie ein Soldatengeschlecht gewesen, und wenn auch gerade jetzt Niemand von ihnen im Dienste ist, so wird doch dieser Name in der sächsischen Armee hoffentlich nicht verlöschen. Der Verbliebene ist im Jahre 1779 geboren und trat 1796 als Leutnant in die damalige Leibgrenadiergarde ein. Im Jahre 1809 half er unsere leichte Infanterie organisiren, deren Offiziercorps ihm, als er 1832 zur Linie versetzt wurde, einen die Namen der von ihm mitgefochtenen Schlachten tragenden und heute seinen Sarg schmückenden Ehrensäbel überreichte. Im Jahre 1839 nahm er seinen Abschied und ist somit bis zu seinem Tode 64 Jahre Offizier und darunter 37 Jahre lang Stabsoffizier gewesen. In 23 Schlachten und Hauptgefechten theilte er den Ruhm unserer Armee, und in der Schlacht von Bagram, dem Prüfsteine der sächsischen Tapferkeit, stand er mit fünf seiner Brüder, von welchen einer fiel (ein zweiter fiel an der Beresina, ein dritter vor Nau- beuge), und einem Vetter gleiches Namens im Feuer. Im Feldzuge vom Jahre 1812 wurde seine Tapferkeit durch Ertheilung des k. sächsischen St. Heinrichsordens und der französischen Ehren- legion anerkannt, welche beide Orden auf weißem Rissen dem Sarge vorangetragen wurden. Sein Tod war schnell und schmerz-

rechnung
Müllerei

ner noch
Auslande
n, fehlt's
Die sind
Müller
s Aus-
Müllerei
von vor-
aus der
bezogen
njunctur
ismüller
so bil-
er, bil-
aut ver-
och eine
doch da
macht
te? —

s Leben
d macht
äste, so
nkäufer
ist dort,
ner Ge-
wie die
ten und
rkäufer.
gemacht
zu einer
och ein-
n für's
zmühle
dasselbe
betreide-
e Wag-
en kön-
Betreide
Project
ird sich
verin-
biliers.
immer
nte her-
achen?
unüber-
tet, wo
ember-
eichische
menste
Course
st, daß
le dem
ldann
hlthüre
— B.
mein
h noch
mbour,
nlauser
n und

I
Juli